

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

26.10.1906 (No. 351)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Oktober.

№ 351.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Beizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 10. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Generalkassier a. D. Robert Baumstark, zurzeit in Freiburg, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub Höchstzweites Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unterm 10. Oktober l. J. gnädigt geruht, den im einflussreichen Ruhestand befindlichen Generalkassier Robert Baumstark, zurzeit in Freiburg, auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den endgültigen Ruhestand zu versetzen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem leitenden Arzt des Sanatoriums in Davos, Geheimen Hofrat Dr. Karl Turban, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael II. Klasse und des Komturkreuzes II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich gnädigt bewogen gefunden, dem Schloßhauptmann Julius von Stabel in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Sterns zum königlich Schwedischen Nordstern-Orden und dem Legationsrat Dr. Adolf Senb im Geheimen Kabinett die gleiche Erlaubnis für das Ritterkreuz desselben Ordens zu erteilen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Franz Steigleder in Süßingen nach Mannheim versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Maximilian Zimmerer in Dinglingen nach Forstheim versetzt.

## Dicht-Amtlicher Teil.

### Die Konfessionschule in Württemberg.

Stuttgart, 24. Oktober.

Die Eingabe des württembergischen Volksschullehrervereins um Zulassung der Simultanschule in Württemberg hat bei ihrer Beratung in der Abgeordnetenversammlung das Schicksal gehabt, das sich voraussehen ließ. In einer Reihe deutscher Landesteile, wo die Simultanschulbewegung einst kräftig eingesetzt hat, ist die Simultanschule eingebürgert; in denjenigen Schulgebieten aber, die von dieser Bewegung zur Zeit ihrer Hochflut so völlig unberührt geblieben sind, wie Württemberg, erscheint es als aussichtslos, nachträglich und isoliert die Sache noch in Gang bringen zu wollen. So trug denn schon die Eingabe selbst nicht die frische Farbe der Entschliebung an sich, suchte vielmehr der Frage ihre grundsätzliche Schärfe möglichst zu nehmen. Und in der Kammer glaubte zwar außer der Sozialdemokratie auch die Volkspartei es ihren Prinzipien schuldig zu sein, für die Eingabe einzutreten, von den 25 Mitgliedern der Partei waren aber nur 11 zugegen, ein Absentismus, zu dessen Erklärung zufällige Abhaltungen kaum ausreichen. Alle anderen Parteien stimmten geschlossen gegen die Eingabe, die Deutsche Partei im Plenum sogar noch in entschiedenerer Form, als ihre Mitglieder es in der Kommission getan hatten. Insbesondere ließ aber die Prälatenbank keinen Zweifel, daß die evangelische Kirche Württembergs der Simultanschule keinerlei Einräumung machen will, womit dem von der Volkspartei gemachten Versuch, durch eine Divergenz gegen das Zentrum der Sache Sympathien zu gewinnen, von vornherein die Wirkung genommen war. Von Ein-

druck war besonders auch die Mitteilung des Abg. Hieber, daß die Evangelischen in der oberwähnten Diaspora von der Simultanschule schlechterdings nichts wissen wollen. Die Befürworter der Eingabe glaubten leichter zu kämpfen, wenn sie sich auf das Gebiet der Duldung, der Toleranz zurückzogen. Dabei ließen sie zwei verschiedene Gesichtspunkte durcheinander spielen. Einmal empfahlen sie die Simultanschule als ein Mittel zur Förderung der Toleranz zwischen den Konfessionen, wußten aber keine Erwiderung auf den Einwand, daß da, wo die Simultanschule zu Recht besteht, von solcher Wirkung nicht immer viel zu verspüren ist. Zweitens aber nahmen sie die Simultanschule in Anspruch als einen Toleranzakt gegen diejenigen Eltern, die mit ihrer Konfessionskirche innerlich zerfallen sind, womit sie sich der Entgegnung aussetzten, daß sie dann eigentlich die religionslose Schule verlangen müßten. Von Seiten der Sozialdemokratie glaubte man ein taktisches Beweismittel von besonderer Kraft ins Feld zu führen mit dem Hinweis, daß ja doch die höheren Schulen auch simultan seien. Man ist es freilich längst gewohnt, daß diese Herren, wenn sie auf das höhere Schulwesen zu reden kommen, sprechen wie der Blinde von der Farbe. Die simultanen Einrichtungen bei den höheren Schulen sind teils aus äußeren, ohne verhältnismäßige Geldopfer nicht zu ändernden Verhältnissen hervorgegangen, teils darin begründet, daß in diesen Schulen der Religionsunterricht nicht den Raum und nicht die Bedeutung einnehmen kann, aber kraft der andern, in diesen Schulen dargebotenen Bildungs- und Erziehungsstoffe auch nicht einzunehmen braucht, wie bei der Volksschule. Uebrigens weiß jeder Kenner der höheren Schulen, daß sie, wen auch nicht bestimmungsgemäß, so doch tatsächlich im allgemeinen den Charakter der Konfession tragen, der die Mehrzahl der Schüler angehört, so daß man z. B. von einigen Gymnasien des Landes ganz gut sagen kann: das sind katholische, das sind evangelische Gymnasien. Davon, daß man „den Gebildeten“ oder gar „den Reichen“ etwas zuläßt, was man „dem Volke“ und „den Armen“ verweigert, ist auch in dieser Frage schlechterdings keine Rede.

Der neue Kultminister, v. Fleischhauer, machte sich vollständig die Erklärung seines Vorgängers zu eigen, daß die Regierung nicht daran denke, von der konfessionellen Volksschule abzugehen, und legte besonderes Gewicht darauf, daß Württemberg nicht die seit Jahrzehnten erreichte Einheitlichkeit seiner Schulleistungen aufgeben und die Entscheidung über eine der wichtigsten Fragen in der Organisation des Schulwesens wechselnden Rathausmehrheiten anheimgeben sollte.

### Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Berlin, 24. Okt. Zu der Bergarbeiterbewegung veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel, in dem sie zunächst auf den vom Bergbaulichen Verein am Montag gefaßten Beschluß hinweist, in welchem den Zechen empfohlen wurde, zwar nicht mit der Siebenerkommission, wohl aber mit den Arbeiterausschüssen zu den eingereichten Forderungen Stellung zu nehmen. Das Blatt drückt den Wunsch aus, nachdem nunmehr der Bergbauliche Verein gegen die Behandlung von Fragen, die das Arbeitsverhältnis einschließlich der Lohnbedingungen betreffen, in Gemeinschaft mit den bezüglichen Arbeiterorganisationen sich nicht mehr ablehnend verhalte, von Seiten der Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter wohlwollend geprüft und, soweit sie berechtigt und durchführbar erscheinen, erfüllt werden, daß andererseits die Arbeiter bei der Vertretung ihrer Interessen den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Im Anschluß hieran gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine ihr zugegangene Darstellung der einzelnen zur Erörterung stehenden Punkte. Darnach handle es sich, von der Beseitigung der sogenannten Sperr-, sowie dem Ueber- und Nebenbeschäftigten abgesehen, um das Verlangen einer fünfprozentigen Lohnerhöhung. Daß eine derartige gleichartige prozentuale Lohnerhöhung für mehrere Reviere und für sämtliche Arbeiterkategorien sämtlicher Zechen undurchführbar ist, liegt für jeden Kenner der Verhältnisse auf der Hand. Die Grundzüge der Lohnpolitik und die die Lohnbildung beeinflussenden Verhältnisse seien so verschieden, daß eine gleichartige Behandlung der Frage der Erhöhung ausgeschlossen sei; im Ruhrrevier selbst variierten die Löhne in den einzelnen Betrieben infolge der Verschiedenheit der örtlichen und der Betriebsverhältnisse nicht unerheblich. So betrügen die Durchschnittslöhne für Kohlenhauer und die ihnen beigegebenen Schläpper in einem Revier 5,14 M., in einem anderen 5,88 M. Noch verschiedener wie die Gehaltelöhne auf den einzelnen Zechen sind die Schichtlöhne, so daß nur von einer Ausglei chung, nicht aber von einer gleichmäßigen prozentualen Erhöhung die Rede sein könne. Die Frage, ob tatsächlich der Anteil der Ruhrbergleute an den materiellen Erfolgen der Konjunktur unzureichend sei, werde bejaht unter Hinweis auf den Lohnanteil an dem Gesamtertrage des Steinkohlenbergbaues im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Diese Zahlen rechtfertigen jedoch den gezogenen Schluß nicht. Berücksichtigt man die Durchschnittspreise für Hochofenschlacke, Flammfett, Mager- und Gasschlacke in 1900 und 1905, sowie die Erhöhung der Kohlenpreise vom April 1906 ab um durchschnittlich nur 50 Pfennige, berücksichtigt man ferner, daß die Dividenden der meisten Zechen auf die Aktien des Ruhrreviers im Jahre 1905 diejenigen von 1900 noch nicht erreicht haben, so würde man kaum die Behauptung aufrechterhalten können, daß die heutigen, den Stand vom Jahre 1900 übersteigenden Löhne den Arbeitern einen angemessenen Anteil an den Vorteilen der Hochkonjunktur nicht gewährten, berücksichtige man dies alles, so werde man verstehen, daß die Zechen nicht mehr als eine der Konjunktur folgende Aufwärtsregulierung der Gehälter in Aussicht stellen können, dagegen wird im Interesse des Friedens von den Zechenverwaltungen erwartet werden müssen, daß sie in verständlicher, entgegenkommender Form mit den Belegschaften verhandeln und ernstlich bestrebt sind, etwaige Uebelheiten in den Löhnen, besonders den Schichtlöhnen, auszugleichen. Die Zuschrift folgert demgemäß, daß tatsächlich nur die einzelnen Zechen mit ihren Belegschaften in Verhandlungen über Lohnregulierung eintreten können, vorausgesetzt, daß die Voraussetzungen einer allgemeinen Neuregelung der Löhne nach oben überhaupt vorliegen. Die Zuschrift legt nun unter vergleichsweiser Heranziehung der quartalsweisen Lohnsteigerung des Jahres 1900, sowie unter Betonung des Umstandes, daß das letzte Quartal des Jahres in der Regel die höchsten Löhne aufweist, und daß die gesamte Konjunktur, insbesondere der immer fühlbarer werdende Arbeitermangel, in diesem Jahre eine besonders lobnsteigernde Wirkung haben müßten, dar, daß mit Bestimmtheit angenommen werden müsse, daß die Löhne eine weitere Steigerung erheblich über die von 1900 erfahren und, möge man die Steigerung der Kosten des Lebensunterhalts seit 1900 auf zehn Prozent oder mehr annehmen, annähernd einen Ausgleich in dieser Beziehung bringen werden. Es sei zu hoffen, daß Mäßigkeit auf Seiten der Arbeiter und Wohlwollen auf Seiten der Arbeitgeber die Gefahren eines Streiks abwenden werden.

### Der Elbschifferstreik.

\* Hamburg, 25. Okt. In der Angelegenheit des Binnen-schiffer-Ausstandes beschloßen die Arbeitgeber in einer gestern und heute abgehaltenen Generalversammlung, sich keinesfalls mit der Ausstandsleitung bezw. der Section des Binnen-schiffer- und Seefahrerverbandes in irgendwelche Verhandlungen einzulassen, sondern nur von ihren Arbeitern Forderungen und Wünsche entgegen zu nehmen unter der Bedingung, daß die Arbeit von ihnen sofort bedingungslos wieder aufgenommen wird.

\* Hamburg, 25. Okt. Eine gestern abgehaltene nicht öffentliche Versammlung der ausständigen Binnen-schiffer beschloß die Fortsetzung des Ausstandes.

### Ministerwechsel in Oesterreich.

(Telegramme.)

\* Wien, 24. Okt. Freiherr v. Lehrenthal nahm in der heutigen Audienz bei Seine Majestät dem Kaiser das ihm angebotene Portefeuille des Ministers des Aeußern an.

\* Wien, 25. Okt. Wie die Blätter melden, stattete Seine Majestät der Kaiser gestern nachmittag dem Grafen Goluchowski einen Abschiedsbesuch ab.

\* Wien, 25. Okt. Dem Wiener Korrespondenz-Bureau zufolge wurde der Reichskriegsminister v. Vitreick auf seine Bitte von seinem Dienstposten enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister der Landesverteidigung, Schönai ch, ernannt. — Aus Pest wird gemeldet: In hiesigen Regierungskreisen verlautet, der Reichskriegsminister v. Vitreick habe seine Entlassung gegeben, weil er die Erhöhung der Rekrutenzahl gegen Ungarn nicht durchzusetzen vermochte.

\* Wien, 25. Okt. Seine Majestät der Kaiser berief heute nachmittag 1 Uhr den neuernannten Minister Frhrn. v. Lehrenthal und ebenso den neuernannten Reichskriegsminister, Feldzeugmeister Frhrn. v. Schönai ch.

\* Wien, 25. Okt. Gestern nachmittag wurden die parlamentarischen Mitglieder des Ministeriums von Seine Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Wie verlautet, sollen sie nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß der Kaiser auf eine rasche Erledigung der Wahlreform großes Gewicht lege.

\* Wien, 24. Okt. Abgeordnetenhaus. In der heutigen Sitzung interpelliert Gschmann (Christlich-soziale Vereinigung) die Regierung über den Rücktritt des Grafen Goluchowski und seine vermutlichen Folgen. Unter Hinweis darauf, daß der Rücktritt Goluchowskis in letzter Linie deshalb erfolgt ist, weil die Mehrheit des ungarischen Reichstages seine Demission verlangte, und unter Hinweis darauf, daß in dem österreichischen Gesetze eine Bestimmung über Ausübung eines Einflusses von Seiten der österreichischen Regierung auf die Führung der gemeinsamen auswärtigen Politik fehle, während im ungarischen Gesetze eine solche Bestimmung vorhanden ist, fragte der Redner die Regierung, ob sie geneigt ist, dem Kaiser die Ursache von Goluchowskis Rücktritt bekannt zu geben, ob sie in der Lage sei, auf die Ernennung des neuen Ministers einen Einfluß zu nehmen, ob sie gewillt ist, bei der Festsetzung des Pro-

gramms des neuen Ministers dahin zu wirken, daß die Interessen der diesseitigen Reichshälfte vollkommen gewahrt würden und ihr Einfluß für die Zukunft gesichert werde und ob sie endlich bereit ist, bei den Ausgleichsverhandlungen auch eine Wendung des Geistes über die gemeinsamen Angelegenheiten in dem oben gekennzeichneten Sinne zur verfassungsmäßigen Erledigung zu bringen. — Die deutschen Parteien bringen ebenfalls eine Interpellation ein, in welcher die Regierung angefragt wird, ob sie in der Lage war, sich über den Wechsel im Ministerium des Äußern rechtzeitig mit dem nötigen Nachdruck zu äußern, ob sie entschlossen sei, im Verlaufe der Krise den österreichischen Einfluß in gleicher Weise zur Geltung zu bringen, wie diesbezüglich des ungarischen Einflusses von Seiten der ungarischen Regierung gesehen sei und die paritätische Stellung der österreichischen Reichshälfte unter allen Umständen voll zu wahren. — Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag Schweigel, Abrahamowicz und Genossen auf sofortige Verhandlung des Berichts des Eisenbahnausschusses über die Nordbahnvorlage. Das Haus setzt die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Voehelm, betreffend die Lage der Postbeamten und Postangestellten, fort. Der Handelsminister eröffnet ausführlich die bisher zur Besserung der Lage des Postpersonals getroffenen Maßnahmen, sowie das Weien und die Durchführbarkeit der gestellten Forderungen und betont die Notwendigkeit der Erledigung dieser der Regierung ebenso wie dem Hause am Herzen liegenden Angelegenheit unter Verlastung der staatlichen Mittel. Ferner setzt der Minister die Verfügungen auseinander, die die Regierung zur weiteren Verbesserung der materiellen Lage der Postbediensteten beabsichtigt.

Zum Schluß beantwortete Ministerpräsident Bed die Interpellation betreffs der Demission Goluchowski, indem er u. a. ausführte: Graf Goluchowski hat seine Demission in freier Entscheidung und ausschließlich auf Grund seiner Beurteilung und Abschätzung der in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben und war hierbei keine Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Regierungen und dem Ministerium des Äußern im Gebiete der gemeinsamen Angelegenheiten angehängen. Die österreichische Regierung war in voller Kenntnis aller Begleitumstände und auch in der Lage, an maßgebender Stelle ihre Anschauung darzulegen und ihren Standpunkt genau so zu vertreten, wie die ungarische Regierung. Der Ministerpräsident fährt dann fort: Ich kann schon heute versichern, daß trotz des Personalwechsels im Kurs unserer auswärtigen Politik keine neue Richtung eingeschlagen wird. Wir werden nach wie vor eine Friedensmonarchie sein, die ihre wichtigste Aufgabe darin erblickt, durch Förderung aller Friedensbestrebungen den materiellen und kulturellen Interessen, die unsere Zeit bewegen, Spielraum zu voller Entfaltung zu gewähren. Wenn schon aus diesem Grunde der Dreibund — diese vornehmste Bürgschaft des europäischen Friedens — auch fernerhin die tragende Säule unserer auswärtigen Politik bleiben wird, werden wir bestrebt sein, dazu noch weitere Friedensgarantien durch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten, wie auch zu den Balkanstaaten, zu schaffen. Ich verhehle mir nicht, daß das Maß politischer Gelangung, welches die Monarchie im Gravitationszentrum der europäischen Staaten genießt, wesentlich von ihrer inneren Konsolidierung abhängt; denn den stärksten Einfluß nach außen gewährt die Zusammenfassung der Kräfte im Innern. Je größere politische Leistungen wir vollbringen, desto schwerer wird das Gewicht sein, das wir bei allen Entscheidungen in die Waagschale zu legen vermögen.

Das Bekanntwerden des Rücktritts des Kriegsministers von Bismarck und des Empfangs der parlamentarischen Minister beim Kaiser erregte in der Kammer lebhaftes Entsetzen.

### Das neue französische Kabinet.

(Telegramme.)

\* Paris, 25. Okt. Clemenceau, Briand, Barthou, Doumergue, Caillaux und Viviani hatten gestern vormittag eine Besprechung abgehalten, in welcher der Entwurf des Dekrets festgestellt worden ist, durch welches die Organisation und die Befugnisse des neuen Arbeitsministeriums geregelt werden.

\* Paris, 25. Okt. General Picquart hatte gestern eine Unterredung mit dem bisherigen Kriegsminister. Es heißt, daß in bezug auf das Flottenprogramm das neue Kabinet die gleichen Vorschläge machen werde, wie das letzte Ministerium. Marineminister Thomson sprach sich in der gestrigen Beratung wiederholt für den Bau von 6 Kreuzern aus und schien die Mehrheit der Minister für seine Ansicht zu gewinnen. Die endgültige Entscheidung wird nach der heute stattfindenden Konferenz des Finanzministers und Marineministers getroffen werden.

### Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 25. Okt. Wie der Korrespondent der „Vost. Jtg.“ aus guter Quelle hört, ist in maßgebenden Kreisen die Ernennung Wittes zum Statthalter von Polen in Vorschlag gebracht worden.

\* St. Petersburg, 25. Okt. Ministerpräsident Stolypin erließ an die Ortsbehörden ein Zirkular über die rückständigen Zahlungen von Semstwoabgaben auf Immobilien, welche Personen in hohen Verwaltungstellungen gehören. Der Minister erklärt, daß diese Zahlungsrückstände das Ansehen der Regierung schädigen, und befiehlt, daß die Außenstände sofort mit allen Zwangsmitteln beizutreiben seien. Bei hartnäckigem Widerstand hat die Behörde den Minister zu benachrichtigen, welcher alsdann seine Maßnahmen treffen wird.

\* St. Petersburg, 24. Okt. Der Ministerpräsident schärfte durch Verfügung an die Generalgouverneure, Gouverneure und Stadthauptmänner ihnen ein, daß die Kriegsfeldgerichte ausschließlich über schwere Verbrechen und auf frischer Tat ergriffene Verbrecher zu urteilen hätten. In einigen Orten seien Zweifel entstanden, ob es nicht auch möglich sei, daß Personen, die wegen weniger schwerer Verbrechen schuldig sind, den Kriegsfeldgerichten übergeben werden. Andererseits bestand die eigentümliche Voraussetzung, daß die Verwaltungsbehörden berechtigt seien, vorher zu bestimmen, welche Kategorie von Verbrechen der Rechtsprechung der Kriegsfeldgerichte unterliegen. Infolgedessen erklärt der Minister, daß das gesamte Amtspersonal in jedem einzelnen Falle entscheiden müsse, welches Verbrechen dem Kriegsfeldgericht zu überweisen sei und daß ferner ein gefälltes Urteil des Kriegsfeldgerichtes keineswegs geändert werden dürfe und daß es daher gegen dasselbe keine Berufung gebe.

\* St. Petersburg, 25. Okt. Die Zentrumsgruppe der Wahlmitglieder des Reichsrates veranstalteten heute ein Diner.

um mit dem Kabinet Fühlung zu gewinnen. Eingeladen waren die Minister Kotowzew, Filosofow, Fürst Wassiljtschikow und Kaufmann. Erschienen waren Kotowzew und Filosofow. Die Unterhandlungen trugen einen intimen Charakter und berührten das Zusammengehen der Zentrumsgruppe mit dem Kabinet.

\* Miga, 25. Okt. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Konfessionsrats von Livland, Clavier de Colongue, ist gestorben.

\* Zefaterinoslaw, 24. Okt. Während des Besuchs des Gouverneurs im Dorfe Potrowsky (Bezirk Mariapol) stellten die Bauern grob das Verlangen, sie von der Verpflichtung zu befreien, die staatlichen Alkoholläden gegen die Angriffe von Anarchisten zu bewachen. Da der Gouverneur dies verweigerte, zertrümmerte die Menge die Fenster-scheiben im Gebäude der Gemeindeverwaltung und versuchte die Abreise des Gouverneurs zu verhindern. Eine von Mariapol herangezogene Sotnie Kosaken stellte die Ordnung wieder her. Der Gouverneur setzte seine Inspektionsreise fort.

### Raub- und Mordankfälle.

\* Werne Ubinsk, 25. Okt. Die hiesige Güterstation wurde Dienstag von 20 Räubern überfallen. Doch schlugen die Soldaten von dem bei der Station haltenden Militärzuge die Räuber in die Flucht und nahmen 6 von ihnen fest.

\* Tiflis, 24. Okt. Ein von Saris kommender Postwagen wurde von zehn Räubern überfallen und um 29 000 Rubel beraubt. Die Grenzwaage verfolgt die Räuber.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 25. Oktober.

Die Großherzoglichen Herrschaften trafen gestern vormittag gegen 11 Uhr in Müllheim ein, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin Höchstselben am Bahnhof erwarteten und nach Schloß Badenweiler geleiteten. Zur Frühstückstafel waren mehrere Personen eingeladen. Nachmittags machten die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt nach der Sirtzig, fährten gegen halb 6 Uhr nach Badenweiler zurück und blieben bis zur Abendtafel um 8 Uhr, zu der ebenfalls Einladungen ergangen waren, zusammen. Abends halb 10 Uhr verließen die Höchsten Herrschaften Badenweiler und fuhren nach 10 Uhr von Müllheim ab. Die Ankunft in Schloß Baden erfolgte gegen 1 Uhr. Ihre Königlichen Hoheiten hatten den ganzen Tag herrliches Wetter.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden verschiedene Vorträge entgegen. Zur Frühstückstafel um 1 Uhr erschienen Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm und die Herzogin Eugenie von Oldenburg, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Anhalt.

Heute nachmittag machten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin eine Spazierfahrt und besuchten Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl und Gemahlin Gräfin Rhena. Zur Abendtafel sind Ihre Durchlauchten Prinzessin Amélie zu Fürstberg und Prinzessin Reuß, geborene Prinzessin zu Hohenlohe-Dehringen, eingeladen.

\*\* Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch hat sich von den Folgen eines ihm vor wenigen Tagen zugefügten unbedeutenden Unfalls nahezu vollständig erholt und wird die Dienstgeschäfte demnächst wieder übernehmen können.

\* Die 25. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission wurde heute nachmittag im Festzimmer des Ständehauses eröffnet. Derselben wohnten 17 ordentliche, 6 außerordentliche Mitglieder, sowie als Vertreter der Großherzoglichen Regierung Seine Excellenz der Staatsminister Dr. Freiherr v. Dusch, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Geh. Oberregierungsrat Strauß bei. Der Vorstand, Geh. Hofrat Professor Dr. A. Dove, führte den Vorsitz, die Stelle des Sekretärs vertrat Archibidirektor Geh. Archivar Dr. Oberer. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

\* (Charlotte Wiehé.) Am Mittwoch veranstaltete die hier als Vortragskünstlerin bestens bekannte Madame Charlotte Wiehé aus Paris mit pianistischer Unterstützung ihres Gatten, des Komponisten Henry Verény, im Museumsaal einen heiteren Vortragsabend. Das Programm enthielt wie bei früheren Vorträgen Chansons, Romanzen und Volkslieder in allen möglichen Sprachen; außerdem waren dem diesmaligen Programm eine ganze Reihe zum Teil reizender Kinderlieder eingefügt. In sämtlichen Vorträgen bewunderten wir die meisterliche Beherrschung der Sprachtechnik und die zu treffende, bis ins kleinste detaillierte, mitunter recht realistische Charakterisierung. Die feine, jedem gewünschten Ausdruck gehorchende Mimik, welche durch elegante, graziose und charakteristische Bewegungen trefflich unterstützt wird, erregte ebenso wie die lebenswürdige, charmante Art, die fremdsprachlichen Vorträge in deutscher Sprache zu erläutern, das lebhafteste Entzücken des zahlreich erschienenen Publikums. Man muß staunen, welch eminenten Gestaltungskraft die Künstlerin besitzt, um mit dem kleinen stimmlichen Fonds, der ihr zu Gebote steht, solche Wirkungen und Effekte auszulösen. Von den zu Gehör gebrachten Volksliedern gefiel besonders das von Jacques Dalryze, dem feinsinnigen Genfer Komponisten in Musik gesetzte „Le coer de ma mie“ und das von früheren Abenden her bekannte schwedische Volkslied „Goffen“. Unter den Kinderliedern nennen wir als sehr gelungen das norwegische „Venter paa Jar“ und „Mirjams Abendgebet“. Unvergleichlich ist die Künstlerin in der Wiedergabe der Chansons, unter denen wir „Les deux poupées“ und „Corbeau Marion“ in bezug auf den Vortrag oben stellen. Die von Herrn Verény charakteristisch begleiteten, zum Teil auch von ihm komponierten Gesänge, fanden so lebhaften Beifall, daß Frau Wiehé sich zu verschiedenen Zugaben veranlaßt sah.

\* (Jubiläumsmusikfest.) Das II. Festkonzert am Montag den 29. Oktober gewinnt erhöhtes Interesse durch die ausserordentliche Wahl hervorragender Haffischer und moderner Tonhörfungen, von einem mächtigen Orchesterkörper zu Gehör gebracht, abwechselnd in Form von Solovorträgen erstangiger Künstler — das Ganze unter Leitung des genialen Meisters Dr. Richard Strauß. Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Hans Schmidt zu haben.

\* (Jahrhundertausstellung im Kunstverein.) Im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei ist soeben ein Album erschienen, das in 12 Bildern, nach photographischen Aufnahmen, Ansichten aus der Ausstellung wiedergibt. Das vornehm ausgestattete Heft ist allen, die durch Ueberlassung von Bildern aus ihrem Privatbesitz die Ausstellung förderten, vom Kunstverein als gewiß gern gesehene Erinnerungsgabe zugewandt worden.

\* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag wurde Eduard Karl und Kaiserstraße eine Frau von einem Radfahrer überfahren. Dieselbe hat aber durch den Fall keine Verletzungen erlitten und konnte, nachdem sie der Radfahrer, den kein Verschulden treffen soll, aufgehoben hatte, weitergehen. — Gestern abend halb 9 Uhr, als der von Heidelberg ankommende Personenzug auf dem ersten Gleise in den hiesigen Hauptbahnhof einfuhr, wurde der ledige 23 Jahre alte Bahnarbeiter Philipp Zimmermann von Oberdöwisheim, wohnhaft hier, welcher anscheinend neben dem Gleise in gleicher Richtung des Zuges ging, von der Maschine erfasst, ungefähr acht Meter geschleift und sodann derart zur Seite geschleudert, daß er schwer verletzt liegen blieb. Von zwei Bahnarbeitern und einem Schutzmann wurde der Verunglückte mittels Tragbahren in das städtische Krankenhaus verbracht, wo er heute früh 2 Uhr starb.

\* Mannheim, 24. Okt. Aus noch unbekannter Ursache entstand heute früh halb 3 Uhr in dem Fabrikgebäude der Medarauer Eisen- und Metallgießerei Börs u. Cie. Feuer, wodurch ein Modellschuppen und größere Materialvorräte zerstört wurden. Der Schaden dürfte sich auf etwa 13 000 M. belaufen.

\* Mosbach, 24. Okt. In einer gestern nachmittag hier einberufenen Versammlung aller Gemeindevorsteher unseres 44 Gemeinden umfassenden Bezirkes wurde die Frage der Gründung einer Bezirksspartkassette bzw. Umwandlung der hiesigen Spar- und Waisenkasse in eine Bezirksspartkassette erörtert. Die Anregung ging von der Gemeinde Dahnersheim aus. Von den 44 Bürgermeistern stimmten 33 gegen, 11 für die Errichtung einer Bezirksspartkassette. Der Umstand, daß bisher die städtische Spar- und Waisenkasse hier den Bezirksgemeinden in jeder Beziehung entgegenkam und ihre Ueberdüsse fast ausschließlich für Zwecke verwendete, welche den Angehörigen aller Bezirksgemeinden zugute kamen, dürfte bei der Abstimmung ausschlaggebend gewesen sein.

\* Heidelberg, 23. Okt. Der Stadtrat hat jetzt dem Bürgerausschuß eine Vorlage betreffs Ankaufs der Wollensfur unterbreitet. Der Kaufpreis beträgt 221 000 M., wogu noch 17 000 M. für verschiedene Erstellungen treten. Später gedenkt man einen völligen Neubau auf diesem schönen Aussichtspunkt zu errichten. Der bisherige Besitzer der Molkerei ist übrigens vor kurzem plötzlich gestorben. — Für die städtische Altertumsammlung soll ein eigener Konseruator mit 3000 M. Gehalt angestellt werden. An der Herrichtung des Sauses in der Hauptstraße, das die Sammlungen aufnehmen soll, wird eifrig gearbeitet. Man hofft, zu Beginn des nächsten Jahres dahin überziehen zu können. — Das prächtige Hallenschwimmbad, das in diesem Jahre hier eröffnet wurde, ist antisch auf 72 000 M. geschätzt worden. Der Besitzer soll von der städtischen Spartkassette eine Hypothek von 70 Prozent des Wertes, also 50 400 M., darauf erhalten. Das Bad ist eine große Annehmlichkeit für Heidelberg und wird viel benutzt.

\* Konstanz, 24. Okt. Eine Delegiertenversammlung von Landesverbänden der Arbeitgeber im Bau- und Gewerbe hat am 20. und 21. Oktober hier im „Güsteneller“ getagt. Betreten waren die Landesverbände von Bayern, Württemberg, Elsaß-Lothringen, der Schweiz und die lokalen Verbände Badens. Beschlossen wurde die Gründung eines badischen Landesverbandes und ein Vertrag zwischen den einzelnen Verbänden zu gegenseitiger Unterstützung bei Streiks.

\* Konstanz, 24. Okt. Der 22 Jahre alte Maurer Anton Hof von Zigenhausen hatte sich in diesen Tagen wegen Mord vor den Geschworenen zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, am Samstag den 3. März d. J. den neunjährigen Knaben Friedrich v. Briel, Sohn des Kronenwirts in Zigenhausen, in einer in der Nähe gelegenen Höhle ermordet zu haben. Hof begab sich am fraglichen Tage zur Müllerei nach Stodach. Er wurde zur Erbschaftsamtserie gezogen. Nach der Ziehung begab er sich in verschiedene Wirtschaften. Am 1. März trat er den Heimweg an. Zu Hause angekommen, besuchte Hof mit seinen Kameraden noch einige Wirtschaften. Es war etwa um 2 Uhr, als der Angeklagte die „Krone“ verließ, da er kein Geld mehr hatte. Wie er weiter zugibt, ging er in raschem Gang den Friedhofsweg entlang. Die in der Nähe der Höhle gelegene Halde ist der Spielplatz der Zigenhauserer Jugend. Da der Knabe länger als gewöhnlich fortblieb, ging seine ältere Schwester Elwine auf die Suche. Sie glaubte, der Bruder liege schlafend in der Höhle und trug ihn zur Deffnung. Dort gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß sie eine Leiche in den Armen trug, die eine klaffende Wunde am Halbe hatte. Vor Schreck und Angst ließ das Mädchen das Kind fallen und eilte nach Hause zu den geängstigten Eltern. Der Verdacht fiel auf Hof, der noch nachts verhaftet wurde. An seinem Hut befanden sich Sandkörner und in den Kleidern Blutspuren. Wo er in der Zeit zwischen halb 3 und halb 4 Uhr gewesen sei, konnte Hof nicht nachweisen. Der Angeklagte leugnet hartnäckig die Tat. Die Beweisaufnahme ließ den Vater des Hof in keineswegs günstigem Lichte erscheinen, weshalb auch die Ziehung des Sohnes nicht litt. Es waren 98 Zeugen geladen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Mord, worauf Hof, wie gemeldet, zum Tode verurteilt wurde.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. In Leutershausen nahm, lt. „Fälz. Post“, die Bürgerauswahlschulung in der dritten Klasse einen eigenartigen Ausgang. Es hießte die gemeinsame Hütte der christlichen und der freien Maurergewerkschaft. Infolgedessen zogen zehn Maurer in den Bürgerauswahlschulung ein, fünf christliche und fünf freigeorganierte. — In Sennfeld (A. Adelsheim) war der in den besten Jahren stehende Mechaniker Schmidt am Wasserade seiner Fabrikanlage beschäftigt. Das Rad setzte sich plötzlich in Bewegung, so daß Schmidt an die Wand gedrückt wurde und schwere innere Verletzungen erlitt, die den Tod zu Folge hatten. — Wie der Mannheimer „Generalanz.“ aus sicherer Quelle erfährt, sind die Kaufverhandlungen der Rheinischen Gasmotorenfabrik Benz u. Co. mit den Grundstücksbesitzern mit einer einzigen Ausnahme zum Abschluß gelangt. Man hofft aber zuversichtlich, daß auch mit dem letzten Grundstückseigentümer eine befriedigende Einigung erzielt wird. Das neue Fabrikgelände liegt zwischen Waldhof und Käferthal. — In Plankstadt brannte das Stall- und Oelonomiegebäude des Landwirts Philipp Helmung nieder. Der Schaden beträgt etwa 10 000 M. Die in dem Stalle untergebrachten sieben Gemeindefarzen konnten in Sicherheit gebracht werden. — In Heidelberg starb Stadtrat Heinrich Krall im Alter von 58 Jahren. — In Freiburg genehmigte der Stadtrat im Prinzip die Erbauung eines Krematoriums als Gemeindefabrik. Dem Bürgerauswahlschulung wird alsbald eine Vorlage zugehen. — In Gschbach (A. Staufen) wurde der 79jährige Landwirt Wehle, als er aus dem Votalzug stieg, der sich wieder in Bewegung setzte, einige Meter weit fortgeschleift und kam unter die Räder. Seinen schweren Verletzungen erlag er alsbald.

Die Rechnungsergebnisse der badischen Eisenbahnen 1905.

Die gesamte Bruttoeinnahme bezifferte sich für Staats- und Privatbahnen im Jahr 1905 auf 87 415 509 M. 14 Pf., 1904 auf 83 889 781 M. 70 Pf., daher 1905 mehr 4,20 Proz. mit 3 525 727 M. 44 Pf.

Dagegen betrug die Betriebsausgabe abzüglich der an die Privatbahnen bezahlten Einnahmeanteile von 209 305 M. 08 Pf. im Jahr 1905: 61 917 036 M. 75 Pf., Einnahmeanteile von 293 783 M. 28 Pf. im Jahr 1904: 57 140 703 M. 02 Pf., daher im Jahr 1905 mehr 8,36 Proz. mit 4 776 333 M. 73 Pf.

Es stellte sich somit der ganze rechnungsgemäße Einnahmeüberschuß im Jahr 1905 auf 25 498 472 M. 39 Pf., im Jahr 1904 auf 26 749 078 M. 68 Pf., daher 1905 weniger 4,68 Proz. mit 1 250 606 M. 29 Pf., und zwar ist dieser Minderüberschuß veranlaßt durch die Mehrausgabe von 4 776 333 M. 73 Pf., abzüglich der Mehreinnahmen von 3 525 727 M. 44 Pf.

Von den Mehreinnahmen entfallen auf Personen- und Gepäckverkehr 1 167 669 M. 94 Pf., Güterverkehr 2 428 027 M. 82 Pf., für Ueberlassung von Bahnanlagen und Leistungen für dritte 107 417 M. 58 Pf., Ueberlassung von Fahrzeugen 180 053 M. 47 Pf., zusammen 3 883 168 M. 81 Pf., abzüglich der Vermögenserhöhung bei: Erträge von Verkäufen 274 161 M. 38 Pf., Verschiedenes 83 279 M. 99 Pf., Rest Mehreinnahme 3 525 727 M. 44 Pf. Die Mehrausgabe setzt sich zusammen aus: Gehalt und Wohnungsgeld der etatmäßigen Beamten 269 346 M. 68 Pf., andere ständige persönliche Ausgaben und Löhne 341 184 M. 74 Pf., Zagegelber, Reise- und Umzugskosten, sowie andere Nebenbezüge 198 862 M. 84 Pf., für Wohlhabenszwecke 201 161 M. 57 Pf., für Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände, sowie für Beschaffung der Betriebsmaterialien 444 650 M. 91 Pf., für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen 2 409 465 M. 95 Pf., für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge und maschinellen Anlagen 599 408 M. 76 Pf., für Benutzung fremder Bahnanlagen und für Dienstleistungen fremder Beamten abzüglich der Einnahmeanteile der Privatbahnen mit 209 305 M. 08 Pf.: 68 400 M. 20 Pf., für Benutzung fremder Fahrzeuge 244 787 M. 33 Pf., zusammen 4 777 213 M. 98 Pf., abzüglich der Vermögenserhöhungen bei: Verschiedene Ausgaben 880 M. 25 Pf., verbleibt Mehrausgabe von 4 776 333 M. 73 Pf.

Von dem Einnahmeüberschuß entfallen auf die Staatsbahnen im Jahr 1905 . . . . . 25 289 167 M. 31 Pf. " " 1904 . . . . . 26 455 295 " 40 "

somit " " 1905 weniger . . . 1 166 128 M. 09 Pf. in Prozenten . . . . . 4,61

Die Ueberüberschüsse der Staatseisenbahnen wurden als Reineinnahme der betreffenden Jahre an die Staatsschuldenverwaltung abgeliefert. Die Privatbahnen erhielten obige Anteile am Ueberüberschuß als Betriebsergebnisse ihres Bahneigentums herausbezahlt.

Mit den vorhergehenden 10 Jahren verglichen, kommt bei Verteilung der Einnahmen, der Ausgaben und des Ueberüberschusses auf 1 Kilometer der durchschnittlichen Betriebslänge:

Table with 4 columns: im Jahr, Einnahme, Ausgabe, Überschuß. Rows for years 1896-1905.

Table comparing costs for State and Private railways. Columns: Baukosten, Anlagekapital, etc.

Die Baukosten und das verwendete Anlagekapital verglichen sich zum Vorjahr mit 3,76 bzw. 3,84 %.

Das volle Anlagekapital der badischen Staatseisenbahnen einschließlich der am Schlusse des Jahres 1905 erst im Bau begriffenen, noch nicht eröffneten Bahntrecken und des badischen Teiles der Main-Neckarbahn beträgt 680 776 409 M.

Das Anlagekapital des badischen Anteils der Main-Neckarbahn bezieht sich für das Jahr 1905 im ganzen auf 9 637 869 M., und im Jahresmittel auf 9 565 517 M. Der badische Anteil an den Einnahmeüberschüssen dieser Bahn beläuft sich auf 1 045 874 M. Es verzinst sich daher das Anlagekapital zu 10,93 Proz., gegenüber dem Vorjahre mit 10,49 Proz.

Für die badischen Staatseisenbahnen und den badischen Teil der Main-Neckarbahn ergibt sich für 1905 im Jahresmittel ein verwendetes Anlagekapital von 687 967 815 M.

Die Einnahmeüberschüsse betragen 26 335 041 M., was einer Verzinsung von 3,94 Proz. entspricht, gegenüber dem Vorjahre mit 4,25 Proz.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stade, 25. Okt. Das Gesamtergebnis der gestrigen Wahlen im 18. hannoverschen Reichstagswahlkreis ist nach vorläufiger Feststellung folgendes: Heese (natl.) 6594, Kläbemann (Vd. d. Landw.) 3425, Otto (Freis. Volksp.) 3198, v. Meding (Welfe) 1624 und Ebert (Soz.) 6211 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Heese und Ebert erforderlich.

Sondershausen, 25. Okt. Der Fürst führte sich gestern und heute matt und abgepannt, obwohl Fieber und Schmerzen nicht vorhanden sind. Appetit und Verdauung läßt zu wünschen übrig. Die Nacht brachte nur wenig Schlaf.

Dresden, 25. Okt. Seine Majestät König Friedrich August ist gestern Abend mit seinen beiden ältesten Söhnen zur Feier der Vermählung des Prinzen Johann Georg nach Cannes abgereist.

München, 25. Okt. Gräfin Montignoso, ihre Mutter und ihre Tochter, die Prinzessin Monika Pia, sind heute Vormittag nach der sächsischen Gesandtschaft gefahren, wo eine Begegnung der Gräfin Montignoso mit ihren Kindern, den sächsischen Prinzen, stattfand, die zwei Stunden dauerte.

München, 25. Okt. Die Großherzogin von Toskana ist heute Mittag nach Vindau abgereist. Am Bahnhof war zur Verabschiedung der Gräfin Montignoso anwesend, welche mit ihrer Tochter vorläufig in München bleibt.

Köln, 25. Okt. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Newyork meldet, hat Präsident Roosevelt einen Kommissar ernannt, der die Beschuldigung untersuchen soll, daß Arbeiter, meist neu eingewanderte, durch glänzende Anerbieten gewissenloser Agenten nach den Südstaaten geführt werden, wo sie ein Sklavenleben führen müßten.

Leipzig, 24. Okt. Reichsgerichtsrat v. Bülow ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Galle a. S., 24. Okt. Heute nachmittag stürzte der „Saaleztg.“ zufolge in dem im hiesigen Volkspark im Bau befindlichen Saale das Innengerüst infolge Ueberlastung mit Mauersteinen ein, wodurch sieben Maurer sehr schwer verletzt wurden. Die Feuerwehr nahm die erste Hilfeleistung vor.

Cöln, 25. Okt. Hier wurde ein Mädchenhändler in der Person eines Friseurs verhaftet. Er überließerte unerfahrene junge Mädchen öffentlichen Häusern und betrieb mit ihnen einen ausgedehnten Handel nach dem Ausland.

Trier, 24. Okt. 20 Tonnen glühende Eisenmassen drangen infolge falscher Regulierung des hydraulischen Robeisenmischers auf dem Hapinger Stahlwerke in die Gießhalle. Das glühende Metall zerstörte alles im Stahl- und Walzwerke. Der Betrieb ruht. Menschen sind nicht verletzt worden.

Mex, 24. Okt. Das 25jährige Jubiläum der Garinonische ist gestern durch einen Festgottesdienst gefeiert worden. Stöcker, der damals Kaiser Militärkapitän war, hat jetzt die Gedächtnisrede gehalten.

Frankfurt a. M., 24. Okt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Magistrat mit, daß er entsprechend dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 9. Oktober in Sachen der Fleischsteuerung an den Reichsanwalt und den Minister für Landwirtschaft eine Eingabe abgesandt habe. Weiterhin nahm die Versammlung einen Antrag auf stärkere Heranziehung der Frauen zur Armenpflege an.

Wien, 25. Okt. Zwischen der Markbrücke und der Station Marchegg stieß heute früh 9 Uhr ein Güterzug mit einem Güterzug zusammen infolge vorzeitiger Freigabe des Semaphors. Ein Fremder wurde getötet, ein Postkondukteur leicht verletzt. Die Gleise sind durch gestürzte Güterwagen gesperrt, so daß der Orientexpresszug die Strecke nicht passieren kann und erst im Laufe des Vormittags in Wien eintreffen wird.

Paris, 23. Okt. Der internationale Kongress für Nahrungsmittelhygiene und rationelle Ernährung wurde in Gegenwart von 800 französischen und ausländischen Delegierten hier eröffnet, darunter Professor Bömer von der Universität Münster und Geheimrat Knorr aus Württemberg. Den Vorsitz führte Mirmann, neben dem Senatspräsidenten Dubost und Senator Ricard Platz genommen hatten. Nachdem der Vorsitzende die ausländischen Delegierten im Namen des Ministerpräsidenten willkommen geheißen hatte, legte Ricard in einer Ansprache die Ziele des Kongresses dar.

Paris, 24. Okt. In einer gestern nachmittag stattgehabten Sitzung des Kongresses zur Bekämpfung des Mädchenhandels sprach der deutsche Delegierte Dirksen, welcher den Vorsitz führte, den Wunsch aus, daß die Gesellschaften, welche die Bahnhöfe überwachen, dort einen ständigen Dienst einrichten, daß die Eisenbahngesellschaften ihren Beamten Instruktionen erteilen in bezug auf die Bekämpfung des Mädchenhandels und daß ferner die Regierungen strenge Maßnahmen ergreifen möchten bezüglich Unterbringung minderjähriger Mädchen.

Paris, 25. Okt. Der Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag an, die nationalen Komitees aufzufordern, die Mittel zu prüfen, wie der Mädchenhandel aus dem Ausland verhindert werden kann und wie die Befreiung seiner Opfer zu ermöglichen sei. Saburoff startete darauf dem Präsidenten des Kongresses, Verenger, den Dank für dessen Tätigkeit ab. Darauf wurde der Kongress geschlossen. Der nächste Kongress wird in Madrid abgehalten werden.

Paris, 25. Okt. Wegen antimilitaristischer Kundgebungen während des am 30. September zu Ehren der zum Militärdienst Einberufenen im Trocadero veranstalteten Festes wurden Gustave Hervé und elf Mitangeklagte zu der höchsten zulässigen Strafe von je 5 Frank Geldbuße verurteilt.

London, 25. Okt. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork, daß im Staate Pennsylvania ein großer politischer Skandal drohe. Nach Meldungen des genannten Blattes hat der Schatzmeister des Staates öffentlich bekannt gegeben, daß bei einer Rechnungsprüfung seines Departements ein Fehlbetrag von 6 Millionen Dollars festgestellt worden sei. Dieser Betrag müßte in die Tasche einiger republikanischer Politiker Pennsylvania's geflossen sein. Der Schatzmeister erklärte, die in Betracht kommenden Persönlichkeiten zu kennen und werde gesetzliche Schritte tun, um sie zur Wiederherausgabe des Geldes zu veranlassen.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Medifbataillone von Aleppo und Irbid sind aus Yemen zurückgekehrt. Das erstere Bataillon hat einen Verlust von 479 Mann, das letztere einen solchen von 135 Mann. Um den seit 14 Monaten rückständigen Sold zu erhalten, veranfaltete die Mannschaft vor ihrer Entlassung eine färmende Demonstration.

Konstantinopel, 24. Okt. Die Kretakrise ist als überstanden zu betrachten. Es gelang Zaimis, die Parteien miteinander zu versöhnen, und durch die Erklärung, daß eine Kontrolle der Administration nicht stattfinden und daß sich die Finanzkontrolle nur auf eine eventuelle Anleihe beschränken wird, zu beruhigen. Die Nationalversammlung nahm daher die Reformnote der Schutzmächte an.

Belgrad, 24. Okt. Die Stupskina nahm in ihrer heutigen Sitzung eine Tagesordnung Kosovljanin an, welche der Regierung das Vertrauen des Hauses ausdrückt, gegen die Stimmen der gesamten Opposition, welche ein Misstrauensvotum beantragt hatte. Im Laufe der Debatte hatte der Nationalist Vagatanowitsch gegen die Regierung den Vorwurf erhoben, daß sie Schneidergeschäfte bestellen wolle, obwohl deren Material als fälscht bekannt sei. (Proteste und Lärm.) Ministerpräsident Paschtsch führt hierauf das Urteil an, das die Geschichtskommission, als er die Regierung übernahm, abgegeben habe. Damals hätten sich sechs Mitglieder für Krupp und vier für Schneider ausgesprochen. Bei der Beurteilung jedes einzelnen Geschäftsbetriebs habe das Modell Schneider die größte Zahl sehr guter Noten erhalten. Der Minister verliest hierauf den Kommissionsbericht, der für Feldgeschäfte an erster Stelle Krupp und dann Schneider und für Gebirgsgeschäfte zuerst Schneider und dann Krupp vorschlägt und die Entscheidung über die endgültige Wahl mit Rücksicht auf finanzielle und politische Gründe der Regierung vorbehält.

Tanger, 24. Okt. Die Lage in Arzila hat sich verschlimmert. Der Raischa, dessen Haus in Arzila geplündert wurde, ist hier eingetroffen. Raifuli, der von den Schritten gehört hatte, die der Sultan gegen ihn ergreifen wolle, will sich durch Gewaltmaßregeln nicht nur in Arzila, sondern auch in Tanger rächen. Die marokkanischen Behörden fangen an sich zu beunruhigen. Vorichtsmaßregeln sind getroffen worden; die Polizeiposten in der Banneise von Tanger werden verdoppelt.

Washington, 25. Okt. Außer einem kurzen Brief des amerikanischen Botschafters in Tokio mit Zeitungsausschnitten, aus denen hervorgeht, daß im japanischen Volke Mißstimmung über die antijapanische Agitation in Kalifornien herrscht, besitzt das Staatsdepartement keine Bestätigung des Vorhandenseins einer solchen Stimmung. Man macht hier keinen Hehl daraus, daß die Regierung den ersten Wunsch hat, sich die besondere Freundschaft Japans zu erhalten und es soll das Meckere geschehen, Japan dieses wissen zu lassen.

Verschiedenes.

Berlin, 25. Okt. Die Stadt Köpenick erhöhte die Belohnung auf die Ermittlung des Kassenräubers von 500 auf 1000 Mark.

Königsberg, 25. Okt. Der erste Oberregisseur am hiesigen Stadttheater, Arnheim, ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Bremen, 25. Okt. Hier starb gestern nach langem schweren Leiden der Schriftsteller Professor Dr. Ludwig Braeutigam.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Freitag, 26. Okt. Abt. A. 12. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Dalibor“, Oper in 3 Akten von Josef Benzig, für die deutsche Bühne bearbeitet von Max Kalbed, Musik von Friedrich Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 25. Oktober 1906.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Das Maximum mit Barometerständen von mehr als 760 Millimeter liegt noch über Nordosteuropa, doch ist ein zweites vor dem Kanal erschienen und über dem Reichsland hat sich eine flache Depression gebildet; diese verursacht in Mitteleuropa meist trübes und in dem westlichen Teile regnerisches Wetter. Ein weiteres Minimum liegt über Italien. Meist trübes und etwas kühleres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. Oktober früh.

Lugano wolkenlos 9 Grad; Biarritz bedeckt 15 Grad; Nizza wolfig 13 Grad; Triest wolkenlos 14 Grad; Florenz Nebel 12 Grad; Rom wolkenlos 11 Grad; Cagliari wolkenlos 14 Grad; Brindisi wolkenlos 14 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom., Therm., Wind, etc. Rows for 24. Nacht, 25. Morgs., 25. Mittags.

Höchste Temperatur am 24. Oktober: 19,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10,0.

Niederschlagsmenge des 24. Oktober: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 25. Oktober, früh: Schutterinsel 0,89 m, gefallen 1 cm; Rehl 1,37 m, gefallen 2 cm; Wagan 2,70 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1,76 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Siemens- Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe  
Überall erhältlich

S 380 124

## Herbstbericht für das Großherzogtum auf 24. Oktober 1906

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein							Rotwein							
	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hob. Morgen	Gesamtertrag hl	Wassergewicht (nach Dechäse)	Grad	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hob. Morgen)	Durchschnittsertrag vom hob. Morgen	Gesamtertrag hl	Wassergewicht (nach Dechäse)	Grad	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	
Weller (Amt Konstanz)	21	2	42	?	30	gut	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rippenhaußen	34	10	340	60—65	30—32	flau	wenig	12	2	24	75—80	48—50	?	?	?
Meersburg	100	5	500	60—65	40	flau	f. d. g. Herbst	200	4	800	75—88	60	flau	f. d. g. Herbst	?
Seegegend:															
Altenburg	20	2	40	?	—	Kein Verkauf	—	40	1	40	?	—	Kein Verkauf	—	—
Marktgräfler Gegend:															
Blamlingen	14	28	392	70—85	38—40	flau	wiel <sup>1</sup>	2	20	40	90—95	40	ausverkauft	—	—
Hertingen	28	18	504	74—80	36—40	gut	wiel	—	—	—	—	—	—	—	—
Welmlingen	25	30	750	70—80	36—38	flau	wiel	—	—	—	—	—	—	—	—
Feuerbach	25	18	450	75—78	?	abgesetzt	—	7	9	63	90	60	abgesetzt	—	—
Laufen	200	20	4000	80—90	50	fl. gut	z. l. viel	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaiserstuhl:															
Oberbergen	228	12	2736	70—95	34—42	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Eckstetten	583	22	12826	60—75	35—36	stark	z. l. viel	—	—	—	—	—	—	—	—
Breisgau:															
Schmieheim	64	2	128	70	35	gut	—	46 <sup>4</sup>	1,20 <sup>4</sup>	55 <sup>4</sup>	90	45	gut	—	—
Unterglöttental	80 <sup>5</sup>	6 <sup>5</sup>	480 <sup>5</sup>	90—105	70—80	flau	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Ortenau:															
Ringelbach	52	ca. 1,80	91 <sup>6</sup>	90—110	60—80	gut	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—
Stadelhofen	28 <sup>6</sup>	0,80 <sup>6</sup>	22 <sup>6</sup>	75—80	—	Kein Verkauf	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taubergergend:															
Oberhöfing	160	0,50	80	65—68	34	flau	wiel	—	—	—	—	—	—	—	—
Dittigheim	ca. 200	c. 0,25	ca. 50	60—70	35—36	wenig	—	—	—	—	—	—	—	—	—

<sup>1</sup> In der Gemeinde lagern ungefähr 2500 hl neuer Wein. <sup>2</sup> Berichtigte Angabe. <sup>3</sup> Darunter auch Wein aus der Gemarkung Kleinfems. <sup>4</sup> Schillerwein. <sup>5</sup> Gemischte Weine. <sup>6</sup> Wein überhaupt. Davon sind: 62 hl Weißherbst, Preis 60 M. der Hektoliter; 15 hl Klevner, Preis 75 M. der Hektoliter und 14 hl Ringelberger, Preis 80 M. der Hektoliter.

## Circus M. Schumann

**Freitag 26. Oktober**  
Unwiderlich letzte Vorstellung!  
Nur noch 1 Tag die hier mit so großem Beifall aufgenommene Wasser-Pantomime  
**!! Auf Helgoland!! Circus unter Wasser.**  
**Donnerstag 25. Oktober, abends 8 Uhr**  
Gala-Vorstellung mit den besten Nummern des Repertoires, sowie zum letztenmal die Wasserpantomime auf Helgoland.  
**Freitag 26. Oktober, abends 8 Uhr**  
Dank- und Abschiedsvorstellung sowie Benefiz-Abend des hier so sehr beliebten Clown Nelson.

**Danksagung.** Bei meinem Scheiden aus der schönen Stadt Karlsruhe fühle die angenehme Pflicht, an alle Bewohner der Großh. Residenz und Umgebung, sowie der hochhbl. Behörde und verehrten Presse meinen innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen für die rege Teilnahme und Unterstützung meines Unternehmens, verbinde zugleich den aufrichtigen Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen.  
Mag Schumann, Direktor.

### Bürgerliche Rechtskreite.

**Öffentliche Zustellung.**  
D.666.2. Nr. 6926 VI. Karlsruhe. Die minderjährige Gertrud Karoline Wenz von Ettlingen, vertreten durch den Vormund Georg Friedrich Wenz in Eggenstein — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Ellenbogen hier — klagt gegen den Adolf Marggraber, zuletzt in Eggenstein, jetziger Aufenthalt unbekannt, auf Erfüllung der in §§ 1708 ff. B.G.B. begründeten Verpflichtungen, vergl. hierzu § 1717 a. a. O., mit dem Antrage, vorläufig vollstreckbares Urteil dahin zu erlassen, der Beklagte sei unter Kostenfolge schuldig, dem Klagenbenannten zu seinem Unterhalte eine Rente von monatlich 30 M., vierteljährlich vorauszahlbar, zu entrichten.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf

**Dienstag den 11. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr,**  
Akademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 20. Oktober 1906.  
Bruch,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Aufgebot.**  
D.655.2. Nr. 22 995. Waldshut. Die ledige Marie Zuber in Basel hat beantragt, den verhöllenen Josef Zuber, zuletzt wohnhaft in Schwetzingen (Gemeinde Schwetzingen), für tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

**Mittwoch den 24. April 1907, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Gericht an-

beraumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.  
Waldshut, den 19. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Schmitt.

### Konkursverfahren.

D.698. Nr. 10 787. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gipsmermeisters Ferdinand Theodor Zerr hier ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Konkursverfahrens wegen ungenügender Konkursmasse gemäß § 204 R.O. bestimmt auf **Freitag den 16. November 1906, vormittags 9 Uhr,**  
Akademiestraße 2 B, 3. Stock, Zimmer Nr. 50.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1906.  
Bruch,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

### Konkursverfahren.

D.699. Nr. A 23 440. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Franz Schüle von Konstanz ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Montag den 5. November 1906, vormittags 11 Uhr,**  
vor dem Amtsgerichte hier.  
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Konstanz, den 22. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Bogel.

### Konkursverfahren.

D.700. Nr. 11 519. Mannheim. Im dem Konkursverfahren über den Nachlaß des + Wilks und Fuhrunternehmers Karl Friedrich Voss in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der

Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlußtermin bestimmt auf

**Samstag den 17. November 1906, vormittags 11 Uhr,**  
vor dem Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 114.  
Mannheim, den 23. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroh.

### Konkursverfahren.

D.701. Nr. 7397. Mannheim. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen der Josef Dietrich Ehefrau, Herren- und Damenschneiderei hier, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf **Mittwoch den 28. November 1906, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 112.  
Mannheim, den 23. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroh.

### Konkursverfahren.

D.702. Nr. 9057. St. Blasien. Ueber das Vermögen des Sägers Lorenz Koder in St. Blasien wird heute am 23. Oktober 1906, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsfähigkeit erklärt und die Konkursöffnung beantragt hat.  
Der Bergreferendar a. D. Podels in St. Blasien wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum **14. November 1906** bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Donnerstag den 22. November 1906, vormittags 8 1/2 Uhr,**  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 22. November 1906, vormittags 8 1/2 Uhr.**  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **14. November 1906** Anzeige zu machen.  
(gez.) Hornung.  
St. Blasien, den 23. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lippolt.

### Konkursverfahren.

D.654.3.2.1. Nr. 42 387. Heidelberg. 1. Hermann Christian Pinfels, geboren am 17. Februar 1883 in Espingingen, zuletzt dafelbst, ledig, Schreiner, jetzt in Amerika.  
2. Georg Mathäus Fabian, geboren am 25. Juni 1885 zu Schlüchtern, zuletzt in Heidelberg, ledig, Gärtner, jetzt in Brasilien.  
3. Heinrich Kasch, geboren am 10. Juni 1882 zu Elbing, zuletzt hier, ledig, Hausknecht, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort.  
werden beschuldigt, als Rechtspflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.  
Dieselben werden auf **Dienstag den 11. Dezember 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,**  
vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Landgericht — Strafkammer — zu Heidelberg über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.  
Heidelberg, den 22. Oktober 1906.  
Großh. Staatsanwaltschaft:  
Schold.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

wandt sind oder in einer zu dem früheren Seefeld gehörigen Gemeinde Heimatsrecht oder den Unterstützungswechselfähigkeit besitzen,  
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache, mit Ausschluß der Theologie, oder einer Kunst widmen,  
3. daß sie bereits den Grad geistlicher Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährfreiwilligendienst zugelassen zu werden, D.695.  
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind, und  
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.  
Karlsruhe, den 20. Oktober 1906.  
Großh. Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
J. V.:  
Becherer.

### Bekanntmachung.

Aus der Pfarrer Langschen Stiftung in Heidelberg ist für das Studienjahr 1906/07 ein Stipendium von 200 M. zu vergeben: D.694  
Genehmigt ist:  
1. Studierende, namentlich solche der Theologie, oder in deren Ermanglung ledige Frauenpersonen von 12. Lebensjahre an aus der rechtmäßigen Nachkommenchaft des Stifters — des im Jahre 1763 verstorbenen reformierten Pfarrers Johann Jakob Lang in Bretten —, sowie der beiden Brüder desselben:  
Johann Lang, gewesenen reformierten Pfarrers in Siebeldingen in der bayerischen Pfalz, und Christian Friedrich Lang, gewesenen Handelsmanns in Bremen,  
welche der „reformierten Religion“ angehören und einen guten Leumund haben;  
2. für den Fall, daß keine nach Ziffer 1 berechtigten Personen vorhanden sind:  
Studierende aus Heidelberg, Bretten und Siebelberg, welche den gleichen Bedingungen entsprechen.  
Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.  
Karlsruhe, den 20. Oktober 1906.  
Großh. Ministerium  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
J. V.:  
Becherer.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.

### Bekanntmachung.

Das Seefeldsche Stipendium für einen Studierenden der Rechtswissenschaft, der die Univerität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.  
Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefeldsche Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt. D. 709.2.1.  
Werber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugnis über ihre Immatrikulation innerhalb **14 Tagen** dahier einreichen.  
Baden, den 23. Oktober 1906.  
Der Stadtrat:  
Fischer.  
Schemenau.